

innovation@publishing 2016



Mit Smartphone & Co. Mediennutzung jugendlicher Geflüchteter

Zukunftstagung der Erlanger Buchwissenschaft
2. Dezember 2016 | Senatssaal im Kollegienhaus der FAU



Mitveranstalter und Projektpartner



Förderer



innovation@publishing 2016.

Mediennutzung jugendlicher Geflüchteter

Ralf Welz

Für viele Studierende und Brancheninteressierte gehört die Veranstaltungsreihe *innovation@publishing* inzwischen zum Pflichtprogramm: Die sechste Auflage der Zukunftstagung des Instituts für Buchwissenschaft der FAU Erlangen-Nürnberg stand unter dem Motto: ›Mit Smartphone & Co. Mediennutzung jugendlicher Geflüchteter‹. Der Blickwinkel, unter dem sich die Referenten am 02. Dezember 2016 im gutbesuchten Senatssaal des Kollegienhauses der Aufgabenstellung näherten, war dabei keineswegs auf die buchwissenschaftliche Sichtweise begrenzt: In dem von Dr. Volker Titel und Masterstudent Claus Ludewig in Kooperation mit der Akademie für Ganztagschulpädagogik auf die Beine gestellten Programm kamen neben Verlagsvertretern unter anderem auch Kommunikationsforscher, Sozialpädagogen und Lehrkräfte zu Wort.

Den Auftakt der Konferenz bildete Carola Richter. Via Skype stellte die Professorin für internationale Kommunikation an der FU Berlin die Ergebnisse der von ihr mitherausgegebenen Studie ›Flucht 2.0‹ vor. Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Mediennutzung junger Flüchtlinge in dreifacher Hinsicht – nämlich vor und während ihrer Flucht sowie ab dem Zeitpunkt ihrer Ankunft in Deutschland. Laut Richter hat das Smartphone für die meisten Geflüchteten nach ihrer Flucht einen erheblich größeren Stellenwert als zuvor in ihrer Heimat. Das Internet werde in erster Linie zur Kommunikation und Information genutzt. Vor allem Messagedienste wie WhatsApp spielten hierbei eine zentrale Rolle.

Wie wichtig das Web gerade für die Jugend ist, verdeutlicht eine weitere Studie: Für viele Flüchtlinge sei das Internet genauso wichtig wie Essen, sagte Lisa-Marie Kreß von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg während ihres Erlanger Gastspiels. Die Initiatorin der Studie ›Internet ist the same like food‹ sieht die digitalen Medien als Mittel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Viele Flüchtlinge meldeten sich bei Facebook beispielsweise bewusst mit Klarnamen und Profilbild an, um Familienmitglieder zu finden.

Um das Potenzial digitaler Medien weiß auch Dr. Vera Haldenwang. Die Leiterin des Referats Medienbildung am Bayerischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in München stellte verschiedene Medienkonzepte vor, die Integration erleichtern sollen.

Inwieweit sich mit der so genannten ›Flüchtlingskrise‹ gegebenenfalls auch Chancen in Form neuer Geschäftsmodelle auf tun können, stellte Joachim Kleinlein aus Kleinsendelbach unter Beweis. Mit seiner Firma Oriolus hat er ein Lernprogramm

für Deutsch als Zweitsprache entwickelt, das unter anderem in der Gräfenberger Ganztagschule ›school-in‹ seinen Einsatz findet. Deren Leiterin, zugleich Leiterin der Akademie für Ganztagschulpädagogik, Heike Maria Schütz zeigte sich hinsichtlich der Nutzerfreundlichkeit der Software zufrieden.

Mit ›Beste Freunde‹ präsentierte Silke Hilpert vom Münchner Hueber-Verlag dem Tagungspublikum ein Produkt, das einen crossmedialen Ansatz verfolgt: Der Medienmix aus Übungsheft, App und Internet soll Lehrkräfte beim zeitgleichen Unterrichten von Schülern unterschiedlicher Lernniveaus unterstützen.

Dass das Erlernen der deutschen Sprache eine der Hauptsäulen der Integration ist, betonte auch Nina Finger in ihrem Vortrag. Als Projektmanagerin der Stiftung Lesen in Mainz betreut sie das Programm ›Lesestart für Flüchtlingskinder‹, in dessen Rahmen sie bundesweit Erstaufnahmeeinrichtungen mit Buchpaketen versorgt. Auf diese Weise sollen Flüchtlingskinder und deren Eltern an das Thema Vorlesen herangeführt werden.

Auch innerhalb der FAU war das Thema Flucht 2016 präsent: Im Rahmen eines Bachelorseminars beschäftigten sich die Buchwissenschaftsstudentinnen Tatjana Avedaño und Julia Wimmer mit der ›Mediensozialisation von Flüchtlingskindern und jugendlichen Geflüchteten‹. Neben Interviews mit jungen Flüchtlingen in Schulen nahmen sie und ihre Kommilitoninnen auch den deutschen Buchmarkt unter die Lupe. So lasse sich seit 2015 ein gravierender Anstieg von Publikationen für und über Flüchtlinge beobachten. Am besten sei es, diese Angebote zusammen mit den Flüchtlingen zu entwerfen, unterstrich Projektleiter Dr. Volker Titel.

Nicht nur am Institut für Buchwissenschaft machte man sich 2016 Gedanken über die Flüchtlingssituation. Auch andere Lehrstühle widmeten sich der aktuellen Problematik. Koordiniert werden die Projekte vom universitätsinternen Integrationsforum FAU Integra. Neben der fächerübergreifenden Vernetzung der Forschungsarbeit zum Thema Flucht dient die Einrichtung auch als Anlaufstelle für geflüchtete Studierende. Ende 2016 lernten etwa 230 Flüchtlinge Deutsch an der FAU. Wie viele geflüchtete Studenten zu diesem Zeitpunkt insgesamt eingeschrieben waren, sei demgegenüber unbekannt, da Studierende mit Fluchthintergrund nicht eigens erfasst würden, sagte Sina Fehr, wissenschaftliche Mitarbeiterin von FAU Integra, in ihrem Tagungsbeitrag.

Der Berichtstatter, Ralf Welz, ist Masterstudent der Erlanger Buchwissenschaft und Mitarbeiter im Referat für Kommunikation und Pressearbeit der FAU.